

Geht an:

Frau Sladjana Terzic sowie an die 7331 Unterstützer
der Petition «Herz und Seele bewahren – Nein zur Schliessung
der Geburtshilfe» vom 27.3.2025 auf petitio.ch

30. April 2025

Offizielle Antwort auf die Petition «Herz und Seele bewahren – Nein zur Schliessung der Geburtshilfe»:
Danke für Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit mit dem Spital Muri

Das grosse Interesse an der Schliessung der Geburtenabteilung des Spitals Muri und die zahlreichen Reaktionen aus der Bevölkerung haben uns tief bewegt, und dafür danken wir herzlich. Besonders die starke Verbundenheit mit unseren Hebammen und dem gesamten geburtshilflichen Team erachten wir als grosse Anerkennung für deren jahrelanges, teils jahrzehntelanges kompetentes Wirken in unserem Haus.

Stiftungsrat als strategisches Organ der Stiftung Spital Muri

Der Stiftungsrat ist als oberstes Organ der Stiftung Spital Muri dem Stiftungszweck verpflichtet, und damit für die Strategie des Spitals Muri und für den Erhalt des Stiftungsvermögens verantwortlich. Die Strategieanpassung wurde mit Sorgfalt erarbeitet und liefert eine Antwort auf die Frage, wie das Stiftungskapital zweckmässig eingesetzt wird, um nachhaltig finanzielle Stabilität und damit die langfristige Existenz des Spitals Muri zu sichern. Eine Strategie wird von der strategischen Führungsebene vorgegeben und ist durch die operative Ebene, die Spitalleitung, umzusetzen.

Gründe für die Schliessung der stationären Geburtshilfe

Der Entscheid zur Schliessung unserer stationären Geburtshilfe und damit zur Rückgabe des Leistungsauftrags an den Kanton ist uns nicht leichtgefallen. Stiftungsrat und Spitalleitung haben verschiedene Optionen intensiv geprüft, sorgfältig abgewogen und berechnet, welche Auswirkungen diese langfristig auf das Eigenkapital der Stiftung Spital Muri haben. Trotz hoher Qualität und Kompetenz unserer Mitarbeitenden und trotz unserer fortlaufenden Bemühungen, das Angebot für Gebärende attraktiv zu gestalten, ist die Zahl der Geburten in den letzten Jahren insgesamt stetig gesunken. Eine Trendwende ist nicht in Sicht. Von diesen rückläufigen Geburtenzahlen wiederum kommen weit weniger als die Hälfte der Babys aus den Bezirken Muri und Bremgarten im Spital Muri zur Welt. Dies zeigt: Gebärende und Familien aus der Region suchen vermehrt andere Geburtseinrichtungen auf, die in rund 30 Minuten vom Freiamt aus erreichbar sind. Zwillings- und andere Risikogeburten werden vom Spital Muri bereits heute an spezialisierte Spitäler weitergeleitet. Da das Spital Muri keine Neonatologie hat, können auch Frühgeborene nicht in Muri betreut werden.

Gerade in der Geburtshilfe zeigt sich die strukturelle Unterfinanzierung im Tarifsysteem besonders deutlich. Obwohl die Leistungen mit hoher Qualität und grossem personellem Einsatz erbracht werden, decken die aktuellen Fallpauschalen die tatsächlichen Kosten bei weitem nicht. 500 Geburten pro Jahr reichen nicht aus, um eine Geburtseinrichtung für qualifiziertes Fachpersonal attraktiv zu gestalten, dauerhaft eine hohe

medizinische Qualität zu gewährleisten und wirtschaftlich zu betreiben. Die finanzielle Unterdeckung betrifft insbesondere kleinere geburtshilfliche Abteilungen und macht deren langfristigen Betrieb kaum tragbar. Die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung liegt in der Verantwortung der Kantone – doch ohne kostendeckende Tarife fehlt den Spitälern wie dem unseren die wirtschaftliche Basis, um einen Beitrag an diese Gesundheitsversorgung zu leisten.

Da das Eigenkapital des Spitals Muri in der Infrastruktur gebunden ist, verfügt das Spital Muri über keine überschüssigen flüssigen Mittel, um eine defizitäre Geburtsabteilung über weitere Jahre subventionieren zu können. Als privatrechtlich geführtes Spital haben wir zudem keine Staatsgarantie, die bei Defiziten eingreift. Das Spital ist für seine Geschäftstätigkeit stets auf eine Fremdfinanzierung angewiesen. Wir müssen als Spital auch in Zukunft kreditwürdig bleiben.

Eine langfristige Aufrechterhaltung oder gar Wiedereröffnung der Geburtenabteilung ist unter diesen Rahmenbedingungen leider nicht realistisch. Der Entscheid des Stiftungsrats, die stationäre Geburtshilfe per Ende 2025 zu schliessen, ist definitiv.

Weiterhin für die Frauen da

Der Fachbereich Gynäkologie mit seinem zertifizierten Brustzentrum ist von der Schliessung der stationären Geburtshilfe nicht tangiert: Das Spital Muri bleibt ein verlässlicher und kompetenter Partner für moderne Frauenheilkunde und betreut Frauen von der Pubertät bis ins hohe Alter. Stationäre und ambulante gynäkologische Gesundheitsleistungen und Sprechstunden, inklusive Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangerschaften und spezialisierte Behandlungen bei z.B. Brust- und Unterleibserkrankungen, Inkontinenz, Beckenboden- oder Wechseljahrsbeschwerden werden weiterhin in der gewohnten hohen Qualität bei uns im Spital Muri angeboten.

Ausbau und Anpassung des medizinischen Angebots

Die gezielte Anpassung unseres medizinischen Angebots an die demografische Entwicklung erlaubt es uns, verstärkt auf Bereiche mit wachsender Nachfrage wie die Orthopädie und die Akutgeriatrie einzugehen. Damit sichern wir die finanzielle Stabilität des Spitals, um weiterhin eine umfassende medizinische Gesundheitsversorgung für die Region zu gewährleisten und den Betrieb unseres Spitals langfristig auf eine solide Basis zu stellen. Spitäler müssen Gewinne realisieren, um die Infrastruktur zu erhalten, zu erneuern oder auszubauen und um in qualifiziertes Fachpersonal investieren zu können.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Ihre grosse Anteilnahme zeigt, welche wichtige Rolle das Spital Muri in unserer Region spielt. Unser oberstes Ziel bleibt es, auch in Zukunft eine hochwertige und wohnortnahe medizinische Versorgung für die Menschen in unserer Region sicherzustellen.

Freundliche Grüsse

Spital Muri

Sabina Rüttimann, Präsidentin des Stiftungsrats
Dr. med. Daniel Strub, CEO